

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig.
Boden & Comp., Nr. 2002.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bonhöre: Gebr. Schmid, Dresden.

Abohmentopreis: jährlich 120 Mark monatlich 2.75 Mark, durch
zu Post bezogen vierjährlich 8.75 Mark, ohne Steuer und für Deutschland
und Österreich-Ungarn 12.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Bettiner Platz 10. Tel. 25261.
Zeitung nur montags von 12 bis 1 Uhr.

Expedition: Bettiner Platz 10. Tel. 25261.

Geschäftsstelle: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die abgedruckte Anzeigenseite 1.20 Mark, Familienanzeigen
1.09 Mark, die abgedruckte Zeitungseite 1.50 Mark, einschließlich Unterstrichsteuer. Bei
mehrmaliger Aufgabe Rabatt. Anzeige hat im Voraus zu bezahlen. Ohne Ver-
pflichtung zu Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Strafverfügung 20 Pf.

Nr. 11

Dresden, Donnerstag den 15. Januar 1920

31. Jahrg.

Die Demagogen und ihre Opfer

Orgien unabhängiger Verdrehung

Wie voranzusehen war, bemüht sich die Presse der Unabhängigkeits, die Berliner Tatsachen auf den Kopf zu stellen. „Die Regierung läuft auf Proletarier hiechen!“ — „Die Politik der Gewalt triumphiert!“ Mit solchen Schlagworten deuten die Unabhängigkeits ihre Blutjagd zu verlücken. Unmittelbar folgend auf den blutigen Ausschreitungen der Demonstranten sind nur vielleicht ein Dutzend gemeiner Raubbolden und Verbrecher, Jubiläer, Hesse der Großstadt, die sich in die Menge geworfen hatten und sie zu Angriffen auf die Sicherheitspolizisten auflegten. Die Parteileitungen der Unabhängigkeits und der Kommunisten müssten aber wissen, daß bei einer über Hals und Kopf idiotisch organisierten Nebberalltagsdemonstration die Einmündung von wüstem Feind unvermeidlich war. Darum haben sie sich der Verantwortung für das Geschehene in keiner Weise entzogen. „Der als Augenzeuge“, schreibt unter Berliner Mitarbeiter, „die blutigen Vorgänge des 13. Januar beobachtet hat, kann nur sagen: nur ein Berrückter, der nicht mehr ruhig zu beobachten imstande ist, oder ein bewußter Lügner kann behaupten, daß die Regierung oder ihre Organe an diesen blutigen Orgien irgendeine Schuld tragen. Es wäre dann, man weiß es, die Schuld der Regierung darin, daß sie den Belagerungsgeistland zu früh aufgehoben und dem Treiben der Putschisten einen so weiten Spielraum gelassen habe.“

In den letzten Tagen wurde in den unabhängigen Zeitungen ein Aufruf für die Altköniglatur erlassen, der unterzeichnet war von der Zentrale der Betriebsräte, der Kommunistischen Partei Deutschlands und der U. S. P. „Heraus zum Kampf gegen das Betriebsrätegesetz! Für das revolutionäre Mäzenatentum!“ heißt es darin. Von den Berliner Demonstranten wurden Flugblätter des Spartakusbundes verteilt, die scharfe Angriffe gegen Noske, Ebert und Scheidemann enthielten und in denen zum Schluss aufgefordert wurde: „Macht euch bereit! Rücksicht mit der Militärmönarchie! Es lebe die proletarische Diktatur! Es lebe die Räterepublik!“

Dieser Schrei nach der Räterepublik ist der Schrei nach der Gewalt einer Minderheit und bleibt ein Beweis dafür, wie naiv von den Revolutionsanarchisten das Deutschtum des Volkes eingeschätzt wird, wenn diese Gewaltmäher sich nach den traurigen Berliner Vorläufen über eine Politik der Gewalt beschwören. Das Sicherheitsmannschaften entwaffnet, mißhandelt, gestoßen wurden, ehe auch nur ein Schuß losging, daß Reichstagsabgeordnete insuliert wurden, was schert sich darum eine Partei wie die U. S. P., deren ganze Agitation auf Demagogie und politischer Verleumdung aufbaut. Die Linkskräfte können diese Gewalttätigkeiten zwar nicht zugeben, aber wie wüt's, wenn man einfach sagt, das alles seien wahrscheinlich Spiegel verübt? So denkt und arbeitet die Leipziger Volkszeitung. Freisch und unverkoren greift sie zu dem alten bewährten Spiegelstücke. Sind es vielleicht auch Spiegel, die seit Wochen zum Generalstreik holen? Oder sind die Kommunisten vielleicht Spiegel, die das Verhältnis zum Terror in ihr Programm aufgenommen haben und mit denen die U. S. P. gegenwärtig bis zum nächsten Bork verbündet ist?

Das Spiegel der Unverantwortlichkeit erfüllt das biegsige unabhängige Blättchen. Es schreibt:

„Abermals hat die Ordnungshölle in Berlin gehaust und zahlreiche Proletarienopfer an Toten und Verwundeten gefordert. Nicht genug ein Jahr ist es her, daß die Reichsbauernhölfte der Schauspiel ähnlicher blutiger Vorgänge war. Man könnte meinen, als ob die rechtsozialistisch-blutige Masse die schlimmen Tage mit neuen, ebenso grausamen Bluttaten in Erinnerung bringen wollte. Das Truppenaufgebot mußte provozierend wirken. Der Rückzug des Massenbewußten Proletariats der ganzen Welt ist auf immer dieser Spiegel führt, die förmlich noch Arbeitervolk zu legen scheint.“

Das Blatt hat es mit der Verdrehung der Tatsachen so eilig, daß dabei die Regeln der deutschen Grammatik wieder einmal in peinlicher Weise zu kurz kommen. „Man könnte meinen, als ob die rechtsozialistisch-blutige Masse die schlimmen Tage mit neuen, ebenso grausamen Bluttaten in Erinnerung bringen wollte.“ Die Vergerrung der Wahrheit feiert in diesem Satz mit der Verzerrung der deutschen Sprache eine peinliche Orgie. „Das Truppenaufgebot mußte provozierend wirken.“ Will das Blättchen damit die an der Sicherheitswacht begangenen Gewalttaten rechtfertigen? Die Kritik der linksradikalen Putschisten trieb ihre Anhängerchaft und die Sicherheitspolizei geradezu gegeneinander. Nachdem man in Berlin der verblendeten Anhängerchaft ein Jahr lang eingeredet hat, ein grüner Sicherheitspolizist von Berlin sei unter allen Umständen ein Bluthund und ein Rassenduder, mußte ein Wunder geschehen, wenn die Sache einspielsig abging.

An Sachsen arbeitende Bevölkerung!

Schriftmacher für die drohende reaktionäre Gewaltherrschaft.

Denkt daran, wie auf dem deutschnationalen Parteitag die alten Volksfeinde wieder das Haupt erhoben! Denkt auch an Ungarn!

Rut eine jetzt auf dem Boden der Demokratie des Volksfürstens scheinende Regierung — wie wir sie seit Jahrzehnten fordert haben — kann uns die in der Revolution eroberte Freiheit erhalten und die Not auf jenes Mindestmaß herabdrücken, das in der schweren Zeit möglich ist.

Dortum, wenn auch die Bedürfnisse immer ärger werden, wenn auch manche Maßnahmen zuerst nicht zu verstehen sind,

bewahrt die Besonnenheit!

Urteilt auch in diesen Stunden erneute Auseinandersetzung mit Ruhe! Lasset euch nicht zu törichten Überzeugungen verleiten, die einer und eurer Volksgenossen Unglück sein müssten! Bedenkt, daß wir jetzt noch das frischste Volk der Welt sind und alles durch unbekannte Gewalttätigkeiten aus Spiel gesetzt wird! Seid euch in diesen Tagen als einfältige, organisirte Arbeitler! Weit Prosvokateure zurück!

Geht nicht auf die Straße!

Arbeitet geschlossen mit uns an der Überwindung der Schwierigkeiten und am Ausbau der neuen Zeit, die nur so eine bessere werden kann! Euer Panier sei nach wie vor:

Hoch die Demokratie!

Hoch der Sozialismus!

Nieder mit der Reaktion von rechts und links!

Der Landesausschuß der Sozialdemokratischen Partei Sachsen

Kühn, Dresden, Hagen, Leipzig, Mehnert, Chemnitz, Meyer, Zwieden.

Die sozialdemokratische Fraktion der Sächsischen

Volkskammer

A. Stindermann, A. Wilh.

fünf Portale sind mit Maschinengewehren besetzt. In der Sonnenstraße wurde ein großer Haufen aufgerichtet mit der Aufschrift: Wer weiter geht, wird erschossen. Die Wilhelmstraße ist durch Drahtzaun abgesperrt.

Verhaftungen

Berlin, 15. Januar. Als Folge der gestrigen Ausschreitungen vor dem Reichstagsgebäude sind bisher 15 Verhaftungen von Deutzen vorgenommen worden, die ei unbedingt als Mithelfer der Bewegung erklärt werden sind. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen, sobald die Untersuchung der Vorfälle, die vom preußischen Minister des Innern Heine mit Staatsanwalt Humboldt vorgenommen wird, ergeben hat. Weitere Personen an der Aufstellung der Menge noch beteiligt waren.

Die vermissten Sicherheitsbeamten

Berlin, 15. Januar. Während der beiden vermissten Sicherheitsbeamten den Tod gefunden haben, ist der andere, der Linienbeamte Weig von der Treppe des Reichstagsgebäudes von halbwüchsigen Jungen, die Motorraduniform trugen, und einem Mann, der ein Ausländer zu sein scheint, entwaffnet und fortgeschleppt. Die Jungen bedrohten den Polizisten mit Pistolen und erklärten ihm, daß sie ihn niederschlagen würden, wenn er zu fliehen versucht. Weig wurde nach Maßstäblich bis aufs letzte ausplündert und dann sehr wildartig befehltslos laufen ließ.

Eine Verordnung Noskes

Berlin, 15. Januar. Eine neue Verordnung des Oberbefehlshabers Noske verbietet folgendes: Jede wirtschaftliche Verbührung und Schädigung (Vandalismus) der Einwohnerrechte der Reichswehr und der technischen Nothilfe sowie ihrer Familienmitglieder oder des Aufsichtsamt oder Anwaltsamt. Außerdem ist eine Verordnung erschienen, die das Reisen zwischen den Zeiträumen und zwischen den Tagen und Monaten von Februar bis Mai verbotet. Eine andere Verordnung bestimmt, daß von An- und Verkauf von Fahrzeugen, Gütern und Spezialitäten.